

Publikation

Ruzicka T, Hanifin J, Furue M et al. Anti-Interleukin-31 Receptor A Antibody for Atopic Dermatitis. *N Engl J Med* 2017;376:826-35. DOI: <http://www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJMoa1606490>.

Neuer Wirkstoff bekämpft vor allem den Juckreiz

Nemolizumab gegen Neurodermitis erfolgreich getestet

Philipp Kressirer, Klinikum der Universität München

Hautärzte des Klinikums der Ludwig-Maximilians-Universität in München haben federführend in einer internationalen Phase-II-Studie eine neue Substanz gegen Neurodermitis getestet und die Ergebnisse im *New England Journal of Medicine* veröffentlicht. Nemolizumab hilft zuallererst gegen den höllischen Juckreiz, aber auch gegen die Entzündung der Haut. Der neue Wirkstoff blockiert die Wirkung von Interleukin-31 an seinem Rezeptor.

Eine Neurodermitis hat verschiedene Aspekte. Da sind zum Ersten die mit bloßem Auge erkennbaren Veränderungen der Haut. Sie entzündet sich und wird rot und brüchig. Zum Zweiten stehen die Beschwerden der Patienten im Fokus. Wie er sich fühlt, wie er schläft, vor allem aber, wie sehr die Haut juckt. Zum Dritten stellt sich die Frage, wie stark der Patient durch die Neurodermitis in seiner Lebensqualität eingeschränkt ist. Dies wird mit standardisierten Fragebögen erfasst. Aus allen drei „Domänen“ ergibt sich der Schweregrad der Erkrankung.

Jüngst haben unter anderem Dermatologen des Klinikums der Universität München das Medikament Dupilumab erprobt. Jetzt haben die Experten der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie unter der Leitung von Klinikdirektor Prof. Thomas Ruzicka und Oberarzt Prof. Andreas Wollenberg einen anderen Wirkstoff, Nemolizumab, in einer Phase-II-Studie erfolgreich getestet. „Er bekämpft sehr schnell die Beschwerden der Neurodermitis“, erklärt Wollenberg. Nemolizumab blockiert die Wirkung von Interleukin-31 an seinem Rezeptor. Das Interleukin-31 löst letzten Endes, molekular gesehen, den starken Juckreiz bei Neurodermitis aus.

An der Studie nahmen 264 Patienten am Klinikum der Universität München sowie in Krankenhäusern in Japan, Polen und den USA teil. Die Neurodermitis dieser Patienten war mit Salben, Cremes und anderen Mitteln nicht in den Griff zu bekommen, wobei Juck-



Foto: Kaspars Grinvalds / Shutterstock

reiz und Schlaflosigkeit die größten Probleme waren. Ein Teil der Patienten bekam den neuen Wirkstoff Nemolizumab monatlich einmal unter die Haut gespritzt. Der Rest der Patienten erhielt ein Placebo.

Nach Ende der dreimonatigen Studiendauer war das Ergebnis klar. „Im Vergleich zu den Placebo-Patienten spürten die mit dem Medikament behandelten Studienteilnehmer erheblich weniger Juckreiz“, betont Andreas Wollenberg, „und sie schliefen länger und besser, weil sie sich nachts weniger

kratzen mussten.“ Dieser Effekt trat rasch ein. Nach ein paar Wochen besserten sich dann auch die objektiven Erscheinungen.

„Wir sind sehr zufrieden mit diesem Resultat“, erklärt Wollenberg – zumal die neue Substanz „auch gut verträglich ist.“ Nebenwirkungen wurden kaum beobachtet. Allerdings lassen sich in einer Phase-II-Studie nur häufige Nebenwirkungen nachweisen. Um auch seltene Nebenwirkungen statistisch zu erfassen, braucht es eine größere Phase-III-Studie mit vielen hundert Patienten. Sie ist bereits geplant. Sollte sich das Medikament auch darin bewähren, könnten die Ärzte in einigen Jahren ihre Patienten viel individueller behandeln als heute.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. Thomas Ruzicka und Prof. Dr. med. Dr. h.c. Andreas Wollenberg
Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie am
Klinikum der Universität München (LMU)
Campus Innenstadt
E-Mail: thomas.ruzicka@med.uni-muenchen.de; dasz@med.uni-muenchen.de

Quelle: Klinikum der Universität München.